

# 1536

## 22. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Epheser 6,12

„Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.“

Diese Worte sind nicht so zu verstehen, dass wir als Getaufte mit Fleisch und Blut überhaupt keinen Kampf mehr hätten. Dann brauchte der Apostel nicht an einer anderen Stelle zu klagen, dass er ein Gesetz in seinen Gliedern finde, das da widerstreite dem Gesetz in seinem Gemüte und nehme ihn gefangen in der Sünde Gesetz, welches sei in seinen Gliedern. (Röm. 7,23) Der Apostel will mit den eingangs angeführten Worten nur hervorheben, dass es darüber hinaus einen weit ernsteren Kampf gibt.

Es ist auch nicht ein und dasselbe, was der Apostel mit „Fleisch“ und „Blut“ bezeichnet. Das Grobsinnliche und Sündhafte des Fleisches ist uns zur Genüge bekannt und wir wissen, wie viel Kampf und Überwindung das kostet. Jedoch sollten wir in der

## 22. SONNTAG NACH PFINGSTEN

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN MAI 2004 / S8912

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Überwindung des Fleisches durch Gottes Gnade längst Meister sein. Wenn aber Blut nicht dasselbe ist und auch bekämpft werden muss, was ist dann hier unter Blut zu verstehen?

„Blut“ hat Bezug auf alle seelischen Vorgänge im Menschen.

Einen Hinweis darauf finden wir im Gebet kurz vor der heiligen Kommunion, dass unsere Seelen gewaschen werden mögen durch Sein teures Blut.

Für gewöhnlich kommt es uns gar nicht zum Bewusstsein, in wie mannigfacher Art solche seelischen Vorgänge in uns wirken und uns in der Heiligung geradezu hinderlich sind. Wenn wir aber ein Leben im Geiste führen wollen, müssen die Einflüsse der Seele bekämpft und unsere Seelen gewaschen werden im Blute des Lammes.

Worin äußern sich denn solche Vorgänge im menschlichen Seelenleben? Einen solchen seelischen Vorgang erkennen wir im heutigen Evangelium Joh. 4,46.

Der Sohn des königlichen Beamten am Hofe des Königs Herodes war todkrank. Man kann sich die Unruhe, Aufregung und gedrückte Stimmung im Hause

denken; vor allem bei Vater und Mutter des Kindes. „HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt!“ Der HErr in Seiner Ruhe war ihm viel zu langsam. Deshalb eilte Er nicht wie alle menschlichen Ärzte?

Wir können das Drängen eines bekümmerten Vaterherzens verstehen. Wir würden es kaum anders gemacht haben und machen es heute vielfach ebenso. Aber gerade darin liegt das Seelische, wovon wir reden.

Das Bild wiederholt sich fort und fort. Wenn unsere Lieben leiden, erfasst auch uns seelische Unruhe und Bangigkeit. Selbst von dem Gotteskämpfer Jakob heißt es: „Und alle seine Söhne und Töchter traten auf, dass sie ihn trösteten - nämlich damals, als er den blutigen Rock Josephs sah, - aber er wollte sich nicht trösten lassen.“ (1. Mose 37,35) Ein ruhiger Beobachter muss oft staunen und sich fragen, ob solche aufgeregten, lauten und trostlosen Leute dieselben Gläubigen von vordem sind.

Was ist nicht alles seelisch! Nicht nur ein Übermaß von Betrübniß, nicht nur ein Zweifel an Gottes Treue und Güte, nein, jede Art von Furcht und Kleinmütigkeit, jede ungesunde Erwartung, jede Überschwänglichkeit in Gefühlen, das Viele-Wortemachen, Verletzlichkeit, Zorn, Neid, Hass - o, es wä-

ren viele beschämende seelische Dinge zu nennen, die niemanden auch unter uns fremd sind.

„Es liegt mir im Blute“, pflegt man zu sagen und meint damit eben die seelische Veranlagung. Doch ist es klar, dass solches „Blut“ nicht aufkommen darf, sondern dass vieles Seelische ebenso wie das Fleisch bekämpft werden muss. Der Apostel will, dass wir auch darin Meister werden. So heißt es im Briefe an die Hebräer 12,4: „Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden in den Kämpfen wider die Sünde.“ (Das Fleisch) Die Erziehung durch den heiligen Geist kommt uns auch darin zu Hilfe. Er eifert auch gegen alles Seelische.

ER ist die Salbe in Gilead, daran unsere Seelen genesen können.

„Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen“, d.h. es muss soweit kommen, dass wahre Kinder Gottes diesen Kampf hinter sich haben. Erst danach beginnt der ernstere Kampf.

Der Apostel Woodhouse sagte einmal am Engel fest: „Es sind böse Geister, die gar manche jener Sorgen erregen, die euch bekümmern und plagen. Solche Unruhe, solche Verwirrung, solchen Streit und jegliches böse Werk erregen sie in den geistigen Gebie-

ten.“ (Horn. I, Seite 215) Eins dieser Gebiete, in die sich jene Geister drängen, ist das Seelische. Auch hierin sollten wir reiche Erfahrung haben. Dass davon nur schwache Ansätze vorhanden sind, kommt daher, weil wir noch zu viel gegen das Fleisch zu kämpfen haben. Und erst nach dem völligen Sieg über die fleischlichen und seelischen Ausartungen beginnt die eigentliche Heiligung und das Leben im Geiste, in dem wir wahrnehmen, dass vieles, sowohl in unserem persönlichen Leben als auch im Gesamtleben der Völker, von unreinen Geistern im geheimen erregt wird. Die bösen Geister suchen unsere Gedankenwelt zu verdunkeln, sowohl in bezug auf die Geschicke der Völker als auch in bezug auf den Ratsschluss Gottes und seine Hinausführung. Die Menschen sind voll Unruhe und zerarbeiten sich in ihren eigenen Wegen. Sie merken nicht, dass der Feind sie beeinflusst, der Gottes Liebesgedanken durchkreuzen und die Christenheit im Allgemeinen zum Fehlschlagen bringen will.

Wie leicht hat es der Feind mit solchen Menschen! Darum verdichtet sich auch die Finsternis immer mehr, und der Feind gewinnt an Macht. Bei dem angeführten Wort sagte der Apostel Woodhouse zuletzt: „Es scheint fast, als gewönnen die Geister die Oberhand.“ Das war, als die große Fürbitte noch Gottes Gerichte zurückhielt. Heute ist kein Aufhalten

mehr vor diesem Überhandnehmen, - „um deswillen, so ergreift den Harnisch Gottes, auf dass ihr an dem bösen Tage Widerstand tun und alles wohl ausrichten und das Feld behalten möget.“

Nur der Gebrauch der vollen Waffenausrüstung rettet in einer solchen Zeit. Nur im Lichte Gottes erkennen wir die listigen Anläufe des Teufels, und nur in der Kraft des Geistes und des Glaubens können wir seine feurigen Pfeile auslöschen. Immer mehr sollen wir die Waffen unserer Ritterschaft ergreifen und gebrauchen lernen zur Bekämpfung des Satans und zum Schutze der Brüder.